

A. Kuhn, indische und germanische segenssprüche  
(in Zs.f.vergl.Sprachforschung XIII (1864))

S.152

Gegen verstauchung oder verrenkung.

Ward verrenkt der fuß des rosses,  
niedersank der fuß des füllens  
auf dem steinereichen kirchweg,  
in dem eisenharten haufen,  
an dem blauen brückenende.  
Wo die ader ist verstauchet,  
dorthin binde du die ader,  
woher sich das fleisch verschoben,  
mag das fleisch sich wieder fügen!  
Dorthin binde du die ader,  
an der haut des armen menschen,  
zum ersatz der schlimmen stelle.

(Finnische Rune, mitgeteilt von Schiefner. Dazu theilt derselbe aus Sjögren's aufzeichnungen folgendes dabei beobachtete verfahren mit: "Man nimmt ungewaschenes garn, seide oder rothen zwirn und haare aus einem pferdeschweife, welche man auf dem wege gefunden hat, oder auch, wo es an solchen haaren fehlt, fäden aus dem bande eines badstubenbesens, welcher beim bade gebraucht wird. Alles dies wird zusammengethan und hinter dem rücken mit drei knoten zusammengebunden, dabei werden die worte der rune hergesagt. Darauf wird die schadhafte stelle mit lauwarmem wasser oder mit gras gebäht, oder statt des grasses mit einem angefeuchteten tuchlappen, wobei die rune wiederum hergesagt wird. Dann wird die stelle auf 24 stunden verbunden, nach ablauf dieser zeit das pferd aber an der hand geführt, um zu sehen, ob es den verrenkten fuß niedersetzen und darauf treten kann. Ist dies nicht der fall, so lässt man den verband dreimal 24 stunden liegen, das thier aber jeden tag allmählich etwas mehr gehen, je nachdem es das auftreten mit dem kranken fuße verträgt".